Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

173 (27.7.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 173. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Freitag den 27. Juli** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. **Das chinesische Problem.**

Wenn der chinesischen Diplomatie auch alle Vorwürfe gemacht werden dürfen, die der Verlogenheit, des Betrugs und der feigen Hinterlist, ein Vorwurf darf nicht gegen sie erhoben werden, der der Dummheit. Im Verlauf der letzten Jahrzehnte hat die Taktik Chinas, von der es den größten Nutzen zog, darin bestanden, die Eifersucht seiner Gegner nach Möglichkeit auszunutzen und, indem es deren gegenseitige Rivalität anstachelte, Verwirrung unter sie zu bringen. Die gleiche Thätigkeit hat die chinesische Diplomatie auch im Verlauf der jetzigen Wirren in China mit Geriebenheit, um nicht zu sagen Genialität, ausgeübt, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre.

Anfänglich haben die Chinesen es verstanden, die Gesandten der Mächte in Peking und die Mächte selbst so vollkommen über die gefährliche Situation in China hinwegzutäuschen, daß nichts geschah, um den drohenden Gefahren zu begegnen. Dann wurden plötzlich von chinesischer Seite Nachrichten über die Bedrängung der Gesandtschaften lancirt und auf diese Weise der übereilte Vorstoß der Seymour'schen Truppe nach Peking provozirt, der fast mit einer furchtbaren Katastrophe geendet hätte. Dann wiederum wurde mit Hilfe des chinesischen Telegraphendirektors Scheng und des Gouverneurs von Shantung Yuan-Shi-Kai die Schreckenskunde in die Welt gesetzt, daß alle Europäer in Peking einschließlich der Gesandten einem furchtbaren Blutbad zum Opfer gefallen seien, und jetzt versicheren dieselben sauberen Herren der Welt, daß die Gesandten und die Europäer in Peking „wohlbehalten" und „im Schutze der chinesischen Regierung" seien.

Das, was die Chinesen mit dieser verlogenen Taktik erreichen wollten, haben sie in der That einigermaßen erreicht, nämlich Meinungsverschiedenheiten und Verwirrung in das Konzert der Mächte zu bringen. „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen", dachten offenbar die Chinesen. Jetzt ist die eine Macht davon überzeugt, daß die Gesandten in Peking noch am Leben sind, und sie hält es deshalb für nöthig, daß unverweilt ein Vorstoß nach Peking zum Entsatz der Gesandten gemacht werden müsse. Die zweite Macht glaubt ebenfalls, daß die Gesandten noch am Leben sind, aber sie folgert daraus, daß man die Chinesen mit Glacehandschuhen anfassen und fein sänftlich mit ihnen unterhandeln müsse. Die dritte Macht wiederum hält die neuesten Meldungen der Herren Scheng und Yuan-Shi-Kai für eitel Schwindel und meint, man müsse Angesichts dieser Frevelthaten ungesäumt gegen die Chinesen vorgehen. Andere Mächte endlich, zu denen auch Deutschland gehört, kommen aus der gleichen Auffassung zu der entgegengesetzten und offenbar allein richtigen Anschauung, daß man den Sühnefeldzug nicht überstürzen dürfe, sondern aus der bisherigen fehlerhaften Unterschätzung der Chinesen lernen und den Vorstoß auf Peking erst dann unternehmen solle, wenn eine hinreichende Truppenmacht den Erfolg dieses Unternehmens garantirt. Und in der That wäre nichts gefährlicher, nichts geeigneter, ganz China zum Aufstand zu entflammen, als ein ernsthafter Mißerfolg der verbündeten Truppen.

So haben es denn die Chinesen glücklich erreicht, die stärksten Mißtöne und Differenzen in das „europäische Konzert" zu bringen. Und um dieser Taktik den vollen Erfolg zu sichern, haben sie ihre Zuflucht zu einem zweiten raffinirten Tric genommen, indem sie nach und nach jede Macht einzeln um ihre „Vermittlung" gegenüber den anderen Mächten bitten. Das ist ganz die Taktik jenes Vaters, der jedem seiner drei Söhne den echten Ring versprach und — allen falsche Ringe schenkte. Von Japan hat China hierbei eine zwar ablehnende, aber doch bemerkenswerth freundschaftliche Antwort erhalten. Eine entschiedene Ablehnung erfuhr China von Seiten Frankreichs, und noch entschiedener war die Zurückweisung der deutschen Regierung gehalten. Dagegen zeigt die Antwort der Vereinigten Staaten von Amerika auf das chinesische Gesuch, daß dieselben den Chinesen ihre „freundschaftlichen Dienste" nicht ungern offeriren. Gibt man sich doch in Washington sogar dem schier unbegreiflichen Wahn hin, daß ein „Cooperiren" der kaiserlichen Behörden in China mit der Entsatzexpedition zum Schutze der Ausländer und zur Wiederherstellung der Ordnung ermöglicht werden könne.

So ist denn glücklich der trennende Keil in das europäische Konzert getrieben und man darf sich weiter nicht wundern, wenn auch über die dringlichsten der schwebenden Fragen, über die gemeinsame Kriegsführung, über die Ernennung eines Oberkommandirenden und über ein gemeinsames Verbot der Waffenausfuhr nach China, bisher unter den Mächten keine Einigung erzielt werden konnte. Diese Uneinigkeit der Mächte hat denn auch bereits den Uebermuth der Chinesen entsprechend gesteigert, sodaß Herr Li-Hung-Tschang erklären konnte, daß China nicht an das Zahlen irgend welcher Entschädigungen denke und daß die Mächte sich damit begnügen müßten, wenn man ihnen Zusicherungen gäbe, daß die chinesische Verwaltung „reformirt" und die „für die jetzige Krisis verantwortlichen Beamten" abgesetzt würden. Die chinesische Frage ist somit jetzt auf einem höchst kritischen Punkt angelangt und es wird der stärksten Anstrengungen seitens der Diplomatie bedürfen, sie über diesen Punkt hinwegzubringen. Die Eifersüchteleien und die Sonderinteressen der Mächte haben sich bisher leider stärker erwiesen als das gemeinsame Interesse der Kultur. Wird dies in der Folge nicht anders, so steht zu befürchten, daß die chinesische Frage zu einer ernsten Gefahr für den Frieden Europas wird.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Heidelberg, 26. Juli. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr geriethen die beiden Dienstmänner Peter Stoll und Anton Gulland in Wortwechsel, welcher schließlich in eine Messerstecherei ausartete, wobei dem Gulland das Messer in die linke Seite gestoßen und der Herzbeutel beschädigt wurde. Schwer verletzt wurde Gulland in das akademische Krankenhaus überführt, während sein Gegner verhaftet wurde.

* Heidelberg, 26. Juli. Neuer Komet. Am 23. Juli wurde auf dem Smith-Observatorium im Staate New-York ein neuer

---

Feuilleton. 61)

Die Herrin von Hardingholm.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Hurrah, Major, das nenn' ich schneidig sein!" rief der General, wiederholt die Hand der jetzt zu Schnee Erbleichenden küssend. „Sind ein beneidenswerther Mann. Ja, ja, Frau Baronin, ist mein heiligster Ernst," setzte er mit feierlich erhobener Stimme hinzu, „wenn zwei Männer wie der alte General von Ruthard und der Major von Helborn Sie auf ihren Ehrenschild heben, da dürfen Sie das Haupt wieder stolz aufrichten und der Welt muthig in's Auge schauen. Nicht wahr, Herr Doktor?" wandte er sich triumphirend an den stumm dreinschauenden Arzt, „diese Beiden haben ihr Glück verdient!"

„Widerspreche ja nicht, Herr General!" versetzte der Doktor trocken, „wünsche deshalb aber in erster Reihe, daß die Braut keinen Rückfall bekommt, was bei solchen Ueberrumpelungen leicht möglich ist. Unterhalten Sie sich jetzt anderswo, meine Herren, und überlassen Sie die Kranke mir —"

„Meine Freundin darf bei mir bleiben, Herr Doktor," bat Gabriele.

„Meinetwegen, aber Sie müssen sich jetzt wieder hinlegen, Ruhe haben, Frau Baronin! — Nur um Gottes Willen keine neuen Aufregungen."

„Haben Sie Ihrer Braut bereits von dem versteckten Gifte gesagt?" fragte Ottilie leise den Major, „es auch vielleicht schon gefunden?"

„Nein, wir hatten Wichtigeres mit einander zu reden —"

„Sie selbstsüchtiger Mensch!" schalt Ottilie, rasch zur Freundin zurückkehrend, um diese, von dem Arzt unterstützt, in ihr Schlafzimmer zu geleiten.

Doch Gabriele erschien kräftiger, als der Arzt gefürchtet, ihr bleiches Antlitz, von einer zarten Röthe überhaucht, strahlte wie verklärt und kopfschüttelnd meinte der Doktor, daß der Major wohl das rechte Heilmittel für seine Kranke gefunden haben müsse. Er verordnete deshalb nur Ruhe und begab sich dann zu den Herren, welche auf der Terrasse bei einer Flasche Wein plauderten, erleichtert zurück.

„Höre, Gabi!" begann Ottilie, als sie allein waren, „ich möchte dich etwas fragen, doch mußt du dich nicht aufregen."

„Frage nur, Otti! — Ich will gesund werden und leben und deshalb ganz ruhig sein."

„Kennst du hier im Schlosse irgend ein Versteck, das von Fremden nicht zu entdecken ist."

Die Baronin blickte sie verwundert an.

„Ich müßte wohl ein solches Versteck kennen," erwiderte sie lächelnd, „und kann dir gleich eines zeigen, das so leicht nicht zu entdecken ist. Du meinst doch geheime Wandschränke und dergleichen mittelalterliche Spielereien?"

Ottilie nickte erregt.

„Hier neben meinem Bette, Otti!" fuhr Gabriele fort, „wir müssen es ein wenig bei Seite rücken. Ich stehe auf, fühle mich ganz wohl und sitze lieber im Sessel."

Sie erhob sich ohne Anstrengung und Ottilie rückte das Bett ab.

„Nun suche selber, Otti! ich bin neugierig, ob du das Versteck findest."

Mit wahrem Falkenblick untersuchte Ottilie die nischenartig geformte Wand, deren Bekleidung aus kunstvoll geschnitztem Holzgetäfel mit reicher Goldverzierung bestand und in dieser Weise einen prächtigen Hintergrund des Bettes bildete. Ihre feinfühligen Finger glitten suchend umher, bis sie endlich mit verzweifelter Miene ihre Entdeckungsversuche aufgeben mußte.

„Nicht wahr, kluge Otti! — es wäre vergebens, hier ein Geheimniß zu entdecken," sagte Gabriele lächelnd, „diese vielen Schnörkel und Blumen verwirren zuletzt. Komm her, ich will

Komet entdeckt und die Entdeckung der hiesigen Sternwarte auf dem Königstuhl telegraphisch mitgetheilt. Es gelang der Großh. Sternwarte den Komet sogleich nach Eintreffen der Ankündigungsdepesche zu beobachten und seinen von der Sonne abgewandten Schweif, der sich über ein ⅓ Grad ausdehnt, mit dem Wolff'schen Refraktor zu photographiren.

Deutsches Reich.

* Bremerhaven, 26. Juli. Die Kaiseryacht „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord hat heute Nachmittag 12½ Uhr den Rothe Sand-Leuchtthurm passirt.

* Bremerhaven, 25. Juli. Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern" von seiner Nordlandsreise heute Nachmittag hier eingetroffen.

* Berlin, 26. Juli. Die zweite Division des ersten Geschwaders, Kommandant Kontreadmiral Geißler, traf am 26. d. in Port Said ein und ging an demselben Tage nach Aden weiter.

* Berlin, 27. Juli. Die „Voss. Ztg." meldet aus Tiflis: Ein starkes Erdbeben fand in mehreren Ortschaften des Kaukasus statt. Viele Gebäude stürzten ein. In Berna wurden 14 Leichen unter den Trümmern hervorgezogen. Eine große Anzahl von Personen ist verletzt.

* Berlin, 26. Juli. Heute Vormittag rückte die Telegraphenabtheilung für China ab. Der Inspekteur der Verkehrstruppen, Generalleutnant Rothe, schritt die Front ab und hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nachdem Rothe den Parademarsch abgenommen hatte, marschirte die Abtheilung mit dem Musikkorps an der Spitze nach dem Lehrter Bahnhof.

* Berlin, 26. Juli. Der Dampfer „Stuttgart" mit Verwundeten und Kranken der Schiffe des Kreuzergeschwaders und der Besatzung von Kiautschou ist am 25. ds. in Hongkong eingetroffen und geht am 26. ds. nach Singapore weiter.

* Potsdam, 26. Juli. Die erste und zweite Eskadron des ostasiatischen Reiter-Regiments verließen heute Nachmittag um 4 Uhr Potsdam. Das Regiment war um 12³⁰ Uhr auf dem Kasernenhofe am Ruinenberg angetreten und darauf zur Garnisonkirche marschirt. Hier hielt Hofprediger Koßler die Abschiedspredigt, woran sich eine Abendmahlsfeier schloß. Dem Gottesdienste wohnten die Civil- und Militärbehörden bei. Abordnungen aller hiesigen Regimenter und Kriegervereine nahmen daran theil. Von der Kirche begaben sich die Truppen direkt zum Bahnhofe. Den Zug eröffnete die Kapelle des 1. Garde-Ulanen-Regiments, an der Spitze der 2. Eskadron die Kapelle des 3. Garde-Ulanen-Regiments. Auf dem ganzen Wege bildete eine dichtgedrängte Menge Spalier. Auf dem Bahnhofe wurden sie von der Kapelle des Garde-Jäger-Bataillons empfangen. Die Verladung der Truppen erfolgte auf dem Güterbahnhofe. Hier hatte sich in Vertretung des Stadtkommandanten der Kommandeur der 2. Garde-Feld-Artillerie-Brigade Generalmajor Dulitz mit dem gesammten Offizierkorps der Garnison und den Offizieren der 3. Eskadron des Regiments, welche erst am 3. August ausrückt, eingefunden. Als der Zug sich in Bewegung setzte, spielten sämmtliche Kapellen: Muß i denn, muß i denn.

* Brieg, 26. Juli. In Gegenwart des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, des Erbprinzen von Meiningen, des Oberpräsidenten, des Regierungspräsidenten und der Spitzen der Behörden fand heute Mittag die Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms des Großen statt.

* Koblenz, 26. Juli. Der Rheinische Provinzialverband der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz bestimmte in seiner heutigen Hauptversammlung 10 000 ℳ aus den Mitteln des Provinzialvereins zur Unterstützung der Thätigkeit des Rothen Kreuzes in China.

Hagenau, 26. Juli. Am 3. August früh begibt sich das 1. Bataillon des 4. ostasiatischen Infanterieregiments mittels Sonderzuges vom Truppenübungsplatze Hagenau nach Bremerhaven, wo am 4. August die Einschiffung auf dem Dampfer „Phönizia" erfolgt.

Saarbrücken, 24. Juli. Ein Deserteur des Infanterieregiments Graf Werder Nr. 30 in Saarlouis, der sich bereits 16 Jahre in der Stadt Luxemburg aufgehalten, sich dort verheirathet hat und Vater von 7 Kindern ist, stellte sich am Samstag auf dem hiesigen Garnisonkommando freiwillig. Der schon bejahrte Mann gab an, die Sehnsucht nach der Heimath hätte ihn zu diesem Schritte veranlaßt. Von einem Unteroffizier des Regiments wurde er, wie die „St. Joh.-Ztg." berichtet, abgeholt und nach Saarlouis verbracht.

Türkei.

* Konstantinopel, 26. Juli. Meldung des Wiener Korr.-Bur.) Der Dragoman des französischen Vicekonsulats in Kirkailissa, welcher jüngst von Briganten gefangen wurde, ist von türkischen Truppen befreit worden. Die Räuber sind festgenommen.

Amerika.

* Washington, 27. Juli. [Reuter.] Der Schatzsekretär wies die Zolleinnehmer an der Pacific-Küste an, die Ausfuhr von Waffen zu verhindern, da die Möglichkeit vorliege, daß sie von den Aufständischen in China zu Schaden der Amerikaner verwendet werden könnten.

* New-York, 27. Juli. [Reuter.] Wie ein Telegramm aus Panama meldet, griffen die Aufständischen am Donnerstag die Stadt heftig an. Nach einem Telegramm aus Colon wurden über 500 Mann Regierungstruppen am Donnerstag getödtet oder verwundet. Die Verluste der Aufständischen sind sehr schwer. Die Hospitäler sind mit Verwundeten angefüllt. Ein Sonderzug mit Verstärkungen ist von Colon nach Panama abgegangen.

Die Unruhen in China.

* Paris, 25. Juli. [Agence Havas.] Nach Mittheilungen aus London nimmt der Meinungsaustausch zwischen den verschiedenen Kabinetten regen Fortgang. In demselben wird als zweifellos angenommen und als Grundlage für die Verhandlungen festgehalten, daß die Vertreter der Mächte in Peking wohlbehalten sind, daß die chinesische Regierung sich herausnimmt, dieselben in mehr oder weniger verschleierter Weise als Geiseln zurückzubehalten, in der Hoffnung, auf diese Weise die auf ihr lastenden persönlichen, pekuniären und militärischen Verpflichtungen zu vermindern, ebenso nimmt man an, daß die chinesische Regierung sich einbildet, sie werde dadurch, daß sie die Gesandten daran hindert, mit ihren Regierungen direkt zu verkehren, bessere Bedingungen zu erlangen, da sie im Laufe der Verhandlungen, welche sie schon jetzt einleiten will, nicht nöthig haben werde, sich von den direkten Anklagen der Mitschuld zu reinigen, welche die Gesandten gegen sie erheben könnten. Wie dem auch sei, wird der Vormarsch auf Peking nicht länger verschoben werden und wahrscheinlich gegen den 1. August beginnen. Die Truppen werden, soweit als möglich, der Eisenbahn von Tientsin nach Peking folgen.

* Petersburg, 26. Juli. Die „Nowoje Wremja" warnt, bei Verhandlungen mit China sich mit leeren Versprechungen hinhalten zu lassen. Die chinesische Regierung habe es meisterhaft verstanden, die Wachsamkeit der Diplomatie Europas unmittelbar bis zum Ausbruch des Aufstandes einzuschläfern, darum müßten von China energisch und hartnäckig sofortige entscheidende Handlungen aber keine Worte verlangt werden. Die „Nowosti" sprach sich dahin aus, daß sich Europa nicht darauf beschränken dürfe, von China eine Entschädigung oder Genugthuung zu fordern. China habe seine Unfähigkeit zu regieren, bewiesen, deshalb müßten die Truppen der Mächte solange in China gelassen werden, bis sich mit voller Klarheit herausgestellt habe, daß sich ähnliche Vorgänge nicht wiederholen. Die Chinesen würden dann bald wahrnehmen, daß sie unter dem Schutze der europäischen Bajonette friedlicher und sicherer leben, als unter der Willkürherrschaft der Mandarinen.

London, 16. Juli. Nach einer Meldung der „Daily Mail" ist der chinesische Dolmetscher der britischen Gesandtschaft nach Niutschwang entkommen. Er erzählt, als er Peking verlassen habe, seien die meisten Mitglieder der Gesandtschaft todt, die Lage der anderen hoffnungslos

---

deine Hand führen. O, wie du zitterst, Liebe! — ich sollte denken, daß du wirklich ein großes Geheimniß zu entdecken hoffst."

„Das hoffe ich wirklich, geliebte Gabi!" versetzte Ottilie feierlich, „doch mußt du dein Versprechen, dich nicht aufzuregen, auch fest halten. Es ist ja möglich, daß mein Suchen vergeblich ist."

Die Baronin legte die Hand der Freundin auf eine kleine, wunderbar geschnitzte Rose, welche den Mittelpunkt eines Blumenstraußes bildete und sagte ruhig:

„Drücke die Rose fest nieder!"

Es geschah, die Wand schob sich geräuschlos auseinander und zeigte einen kleinen Schrank, in welchen Ottilie mit fiebernder Hast hineingriff. Sie zog eine Kassette von Mahagoniholz hervor.

„Was ist das?" fragte Gabriele unruhig, „diese Kassette gehört mir nicht, ich habe sie nie gesehen."

„Dann legen wir sie wieder hinein, — Gabi, öffne sie nicht, bevor ich zurück bin."

Ottilie setzte die Kassette wieder in das Schränkchen und eilte, wie auf Flügeln getragen, davon, um die Herren zu holen, welche ihr erregt folgten, während der Doktor eine sehr zornige Miene aufsetzte und mit seiner sofortigen Abfahrt drohte.

„Nicht böse sein, lieber Herr Doktor!" bat Ottilie, seinen Arm ergreifend und ihn mit fortziehend. „Es handelt sich um das Höchste für Ihre Kranke."

„Ich dächte, das wäre schon erreicht," brummte der Arzt, der doch seine Neugierde nicht ganz zu befriedigen vermochte.

Ueber Gabrielens Antlitz flammte Purpurgluth, als, von Ottilie aufgefordert, sie die Herren zögernd ihr Schlafgemach betreten sah.

„Es muß sein, meine Theuerste!" sprach jene auf ihren vorwurfsvollen Blick. „Hier handelt es sich um höhere Interessen, als um das prüde Schicklichkeitsgefühl. Herr Major!" wandte sie sich an Helborn, „Ihre Braut hat mir auf meine Frage ein Versteck gezeigt, das in der That, wie wir uns überzeugt, eine ihr unbekannte Kassette enthält. Doch weiß Gabriele nicht, warum es sich handelt. Bitte, Liebste, dieselbe jetzt herauszunehmen."

„Das scheint mir denn doch ein gefährliches Experiment für meine Patientin zu sein," rief der Doktor, der Baronin Hand ergreifend, um ihren Puls zu untersuchen. „Ich darf es nicht dulden, gnädige Frau!"

„Fürchten Sie nichts, Herr Doktor!" lächelte Gabriele begütigend, „ich will mich nicht aufregen, was immer es auch sei. — Aber jetzt zurücktreten, das wäre erst für mich gefährlich."

„Wir hätten es aufschieben können," bemerkte der Major besorgt.

„Etwas Gutes soll man nicht aufschieben," erwiderte Ottilie gereizt, „oder liegt Ihnen nichts d'ran, die Ehre Ihrer Verlobten wieder herzustellen?"

„Das also sollte es sein?" rief Gabriele, sich hoch emporrichtend, „oh, Herr Doktor, dann fürchten Sie nichts, eine solche Hoffnung würde mich, glaube ich, vom Tode erwecken."

Sie erhob sich rasch und schritt leicht und elastisch nach jenem Wandschränkchen, das sie schloß und öffnete, um die kunstvoll eingefügte Mechanik zu zeigen. Dann nahm sie die Kassette heraus und überreichte dieselbe dem Major als dem Schloßherrn.

Helborn öffnete mit dem im Schloß steckenden Schlüssel den Deckel und erblickte, seine ungeheure Aufregung kaum zu bemeistern im Stande, den Inhalt der Kassette. Es befand sich nur eine längliche Schachtel darin mit der Aufschrift: Letzte Medizin für die Schloßfrau, vom Leibarzt des Barons verordnet, Recept gegen den vererbten Herzfehler, Preis fünfzigtausend Mark, zahlbar nach Erfolg. H. v. T. —

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gewesen. Sir Robert Hart sei am 2. ds. gestorben.

* Yokohama, 27. Juli. [Reuter.] Nach Berichten aus Söul erhob die koreanische Regierung gegen die Anwesenheit russischer Flüchtlinge in Wiju Einsprache, erklärte sich jedoch nach einer Audienz des russischen Vertreters beruhigt unter der Bedingung, daß die Flüchtlinge unverzüglich nach Port Arthur gebracht werden.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 26. Juli. Lord Roberts meldet: General Hunter griff am 23. Juli die Stellungen der Buren auf den südlich befindlichen Hügeln an. Nach einem den ganzen Tag dauernden Gefechte wurde ein Hügel genommen. Es wurde ein Sturmangriff auf einen zweiten den Paß beherrschenden Hügel unternommen. Der Angriff begegnete heftigem Widerstand und glückte nicht. Die leichte Hochländerinfanterie wurde durch ein heftiges Feuer gezwungen, sich zurückzuziehen. Die englischen Verluste betragen etwa 50 Mann. Am 24. Juli besetzte Hunter einen Einschnitt hinter dem Passe und am 25. Juli räumte der Feind seine Stellungen.

Verschiedenes.

Aachen, 24. Juli. Aus Eupen wird der „Kölner Zeitung" geschrieben: Der gelähmte hiesige Hausirer Stephan Müller sah sich auf seinen Wanderungen häufig genöthigt, zur eigenen Fortbewegung seinen Hundkarren zu besteigen, der aber zur Beförderung von Personen nicht benutzt werden darf. Daraus entstanden Unannehmlichkeiten, und so wandte sich Müller vor etwa 4 Monaten an den Kaiser um Bewilligung eines Esels. Der Kaiser hat die Bitte erhört. Vor drei Tagen traf auf der Bahn ein vom Berliner Thierschutzverein abgesandtes prächtiges Grauthier hier ein. Alle Welt wünscht dem Hausirer zu seiner Eroberung Glück.

— Aus St. Helena wird berichtet, daß General Cronje, noch sein Stab auf Ehrenwort frei auf der Insel gehen dürften, vielmehr seien sie stets von einer Wache begleitet. Oberst Schiel, der mit Baron Inkersgold in einem reizenden kleinen Häuschen wohne, verbringe seine Zeit sehr angenehm und schreibe an einem Buche. Die Influenzaepidemie lege sich allmählich.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Versicherung von Kirchen und Pfarrhäusern gegen Feuersgefahr betreffend.

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:

Nr. 23,017. Wir bringen hiermit den nachstehenden Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 16. d. Mts. Nr. 23,456 zur Kenntniß der Gemeindebehörden zur eventuellen Wahrung ihrer Interessen.

Durlach den 25. Juli 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

An die Großh. Bezirksämter und die Großh. Landeskommissäre:

Nr. 23,456. Beim Vollzug des Gesetzes vom 14. April 1898, die Eintragung des Eigenthums im Grundbuche betr., sind für die aus einem unmittelbaren evangelischen Kirchenfonds zu bauenden kirchlichen Gebäude oder Gebäudetheile, soweit ein Grundbuchseintrag noch nicht bestand, als Eigenthümer die betreffenden evangelischen Kirchengemeinden — für Kirchen — bezw. Pfarreien — für die Pfarrhäuser — eingetragen worden. Da diese neuen Eigenthümer auch in den Feuerversicherungsbüchern, in welchen bis dahin in der Regel die baupflichtigen Fonds als Eigenthümer aufgeführt waren, als solche eingetragen werden müssen und es sich bei diesen Eigenthumsübergängen nicht um eine Universalsuccession handelt, erscheint der Fall des §. 20 der Verordnung vom 15. Dezember 1884 gegeben und es würden demnach die von den Fonds abgeschlossenen Fünftelversicherungen hinfällig, wenn nicht der neue Eigenthümer in's Vertragsverhältniß eintritt. Von Seiten des evangelischen Oberkirchenraths ist nun unter Hinweis darauf, daß in Fällen der gedachten Art der Fond der an der Erhaltung des Gebäudes zunächst Interessirte und es ihm deshalb erwünscht sein müsse, von sich aus für die Fünftelversicherung Sorge tragen zu können, der Wunsch kund gegeben worden, es möge den Fonds auch künftighin ermöglicht werden, dies zu thun. Wir haben hiergegen keine Bedenken und gestatten deshalb hiermit, daß in den in Rede stehenden Fällen — in Abweichung von dem in der Verordnung vom 15. Dezember 1884 zum Ausdruck gebrachten Grundsatz, wornach nur der Gebäudeeigenthümer selbst das Fünftel versichern kann — der baupflichtige Fond als Versicherungsnehmer den Versicherungsvertrag abschließen darf.

Soweit solche durch den Fond abgeschlossene Verträge noch laufen, ist durch einen Nachtrag zur Police ausdrücklich festzusetzen, daß der Fond von nun ab nicht mehr als Eigenthümer, sondern als Baupflichtiger versichert; bei neu abzuschließenden Verträgen ist die Police gleich in dieser Weise zu fassen. In beiden Fällen ist zum Feuerversicherungsbuch und zwar in Spalte 13 entsprechender Vermerk zu machen.

Die Gemeindebehörden sind hiernach — soweit erforderlich — zu verständigen.

Karlsruhe den 16. Juli 1900.

Großh. Ministerium des Innern:
Eisenlohr.

Den Rothlauf unter den Schweinen betreffend.

Nr. 23,467. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß in Wilferdingen und Liedolsheim, Amts Karlsruhe, die Rothlaufkrankheit der Schweine ausgebrochen ist.

Durlach den 26. Juli 1900.

Großherzogliches Bezirksamt:
Dr. Popp.

Bekanntmachung.

Das neu aufgestellte **Einquartierungskataster** liegt vom 27. Juli an **14 Tage** zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause (Zimmer Nr. 3) auf.

Einwendungen sind innerhalb 21 Tagen nach beendigter Auflage beim Gemeinderath anzubringen.

Durlach den 26. Juli 1900.

Der Gemeinderath:
J. V.:
Ch. Bull. Franz.

Durlach.

Liegenschaftsversteigerung.

Theilungshalber lassen die Erben der verstorbenen Frau Bauschätzer Karl Renz Wittwe, Julie geb. Dill hier, am

Dienstag den 31. Juli,
Nachmittags 4 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1.

Lgrb. Nr. 132, Pl. 2. 5 a 67 qm Hofraithe und Hausgarten im Orisetter an der Spitalstraße, es. Stadt Durlach, as. Knecht, Heinrich, Dreher, Altfelix, Karl Peter, Schlosser, und Hauck, Wilhelm, Güterbestätter.

Auf der Hofraithe: a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Anbau mit gewölbtem Keller; b. eine einstöckige Remise nebst Schweinstallung, geschätzt zu 25,000 Mk.

2 und 3.

Lgrb. Nr. 383, Pl. 10, 4 a 50 qm und Lgrb. Nr. 384. 4 a 51 qm Garten an der großen Gaß, am Leit- und Plattgraben, es. Itte, Karl, Fabrikarbeiter, und städtischem Graben, as. Kühnle, Gabriel jr., Maurers Wittwe, geb. Groner, geschätzt zu 2000 Mk.

4.

Lgrb. Nr. 5812, Pl. 57. 13 a 27 qm Acker an der Dürrbach, es. Renz, Friedericke und Bertha, as. Schick, Karl, Kaufmann, geschätzt zu 2000 Mk.

5.

Lgrb. Nr. 7367, Pl. 64 16 a 99 qm Acker mit Grasrain im Lerchenberg, es. der Lerchenweg, as. Weißinger, Karl, Franz Sohn, Kutscher, geschätzt zu 600 Mk.

6.

Lgrb. Nr. 1720, Pl. 38. 11 a 88 qm Acker in der Beun, es. Trautwein, Friedrich, Ziegler, as. Decker, Friedrich, Gärtner, geschätzt zu 1200 Mk.

7.

Lgrb. Nr. 2275, Pl. 31. 10 a 74 qm Wiese auf der obern Hub, es. Heuß, Wilhelm, Bierbrauer Wittwe, as. Dill, Philipp, Kaufmann, geschätzt zu 400 Mk.

8 und 9.

Lgrb. Nr. 2781, Pl. 34, 8 a 79 qm und Lgrb. Nr. 2782. 10 a 56 qm Acker im breiten Wasen, es. Kleiber, Heinrich Gabriel, Landwirth, und Wagner, Gottlieb, Martin Ehefrau, geb. Hahn, geschätzt zu 1000 Mk.

10.

Lgrb. Nr. 6924, Pl. 61. 7 a 89 qm Acker in den Fürstenäckern, es. Kleiber, Heinrich Gabriel, Landwirth, as. Jordan, Jonas Jakob, Schmieds Ehefrau, geb. Arheidt, geschätzt zu 50 Mk.

11.

Lgrb. Nr. 7484, Pl. 65. 32 a 64 qm Acker im Bergfeld, es. Claupin, Wilhelm, Metzgers Ehefrau, geb. Kunzmann, as. Kleiber, Christian, Landwirths Wittwe, geb. Liede, geschätzt zu 1000 Mk.

Die näheren Steigerungsbedingungen können jederzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Durlach, 16. Juli 1900.

Der Waisenrath:
Max Altfelix.

Privat-Anzeigen.

Zu vermiethen
sofort oder auf 1. Okt. eine Wohnung mit 6 Zimmern, Küche und allem Zugehör
Hauptstraße 15.

Wegen Wegzugs ist eine **schöne Wohnung** von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Oktober oder früher zu vermiethen
Auerstraße 19.

Zwei freundliche Wohnungen im 2. und 4. Stock mit je 3 Zimmern sind sofort oder auf 1. Oktober zu vermiethen. Näheres
Friedrichstr. 7. im Laden.

Jägerstraße 40 ist eine Wohnung von 1 Zimmer und Holzplatz sogleich oder auf 1. Oktober zu vermiethen.

Blumenstraße 12 ist die **herrschaftliche Parterrewohnung,** bestehend aus 6 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, sowie Terrasse und Vorgarten auf 1. Oktober, eventuell früher zu vermiethen. Nähere Auskunft daselbst im 2. Stock.

Auf Oktober ist eine aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör bestehende schöne Wohnung im Hause Hauptstraße 37 zu vermiethen Näheres bei **Gustav Petry,** Pfinzvorstadt.

Schöne Wohnung
von 3 Zimmern und Küche nebst Mansarde und Zubehör, sowie eine Giebelwohnung von 2 Zimmern und Küche auf 1. Oktober zu vermiethen.
Carl Meyer, Brauerei,
Adlerstraße.

Schlafstelle zu vermiethen an einen soliden Arbeiter
Herrenstraße 24, 1. St.

Ein schön möblirtes Zimmer
ist an einen besseren Herrn oder Dame sofort oder auf 1. August zu vermiethen. Zu erfragen
Blumenstraße 10, 2. St.

Wenn Sie sich für wenig Geld einen kräftigen und schmackhaften Haustrunk einlegen wollen, so machen Sie einen Versuch mit

Etter's Fruchtsaft

und Sie werden sicher hochbefriedigt sein. Der aus Etter's Fruchtsaft hergestellte Haustrunk erfreut sich in Tausenden von Familien der größten Beliebtheit und gewinnt täglich neue Freunde.

Etter's Fruchtsaft zur Bereitung von Etter's Haustrunk bezieht man in Originalpackungen à 4, 6, 8, 10 und 12 Mark, ausreichend für ca. 50, 75, 100, 125 und 150 Liter besten Haustrunk, oder ausgemessen zu Mark 4.75 für 5 Liter bei **Gustav Adolf Eiermann, Durlach, Th. Riedel, Weingarten,** oder, wenn sich keine Niederlage in der Nähe befindet, direkt gegen Nachnahme von **Wilhelm Etter,** Fruchtsaftkelterei, **Sigmaringen,** Hohenzollern.

Turngemeinde Durlach.

Gut Heil!

Samstag Abend 9 Uhr:

Monatsversammlung

im Lokal. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Am **Sonntag den 29. Juli,** Nachmittags 3 Uhr, findet in **Wilferdingen** im Gasthaus zum Hirschen eine Zusammenkunft der evangelischen Arbeitervereine des mittelbadischen Verbandes (Karlsruhe, Durlach, Grötzingen, Pforzheim, Würm) statt.

Die Mitglieder unsres Vereins werden zu recht zahlreicher Betheiligung mit dem Bemerken eingeladen, daß die Versammlung als Familienausflug gedacht ist.

Abfahrt von Durlach 1⁵⁵ Uhr Nachmittags. Vereinszeichen sind anzulegen.

Wegen Erwirkung ermäßigter Fahrpreise ist die Zahl der Theilnehmer bis Samstag Mittag 12 Uhr beim Vorstandsmitglied Hrn. Ostermeier anzumelden.

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein.

Sonntag den 29. Juli findet das am letzten Sonntag durch Regenwetter vereitelte

Waldfest

im „Brüchle" statt und laden wir unsere verehrl. Mitglieder und Freunde des Vereins zu reger Betheiligung freundl. ein. Abmarsch **Punkt 2 Uhr** mit Musik vom „Rothen Löwen" aus.

Der Vorstand.

Buren-Club Durlach.

Am **Sonntag den 29. d. M.** findet im Saale der Brauerei Walz unser

Stiftungsfest

unter Mitwirkung des Orig.-Hum. J. Fröhlich statt, wozu die werthen Mitglieder nebst Angehörigen freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Im Total-Ausverkauf

zu sehr billigen Preisen:

Kammgarn und Burkin

für Herrenanzüge und Hosen.

Gustav Cahnmann,

Karlsruhe, Kaiserstr. 125.

Frühhafer, 1 Viertel im Fischersgrund, zu verkaufen

Jägerstraße 32.

Frühhafer, 3 Viertel auf der Beun, zu verkaufen **Lammstraße 23.**

Ein Mann empfiehlt sich in allen vorkommenden **Erntearbeiten.** Näheres bei der Exped. ds. Blts.

Für die nach China abgehenden Mannschaften der hiesigen Garnison

ist ferner eingegangen:

K. S. S. 3 M., Fabrikdirektor A. Rommel 10 M., Ungenannt 4 M., Ungenannt 5 M., H. Voit & Söhne 10 M.

Wir danken herzlich und bitten um weitere Gaben.

Die Expedition des „Durlacher Wochenblattes".

Amalienbad.

Heute Abend:

Anstich von Münchener Löwenbräu.

Amalienbad.

Samstag den 28. Juli, Abends 8 Uhr:

Großer bayerischer Bierabend mit Konzert.

Münchener Löwenbräu.

Heute (Freitag):

Frische Leber- und Griebenwürste

empfiehlt

F. Steinbrunn zur Krone.

Heute (Freitag):

Frische Leber- und Griebenwürste

F. Jung zum Adler.

Prima junges Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

And. Knecht, Metzger & Wurstler,

Herrenstraße.

Prima Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

Fried. Ebbecke, Metzger & Wurstler.

Prima Hammelfleisch

zu haben bei

Fried. Brecht. Herrenstraße 4.

Herren, welche in den besseren und feinsten Gesellschaftskreisen verkehren, bietet sich **rentables Nebeneinkommen** bei absolutester Diskretion. Gefällige Offerte unter **F. Nr. 351 an die Annoncen-Expedition W. Friedlin, Strassburg i. Els.** erbeten.

Täglich frischgeschlachtete

junge Hahnen, Enten, Gänse,

lebende

Aale, Karpfen

empfiehlt

Oskar Gorenflo, vorm. Fried. Barié jr.

Badische Feuerversicherungs-Bank in Karlsruhe.

Zum Abschluß von Feuerversicherungen jeder Art für obige Bank empfehlen sich deren Vertreter für Durlach:

Peter Schmidt, Rechnungssteller,
Lothar Sommer, Portier,
Christian Höpfinger, Portier.

Herr Reallehrer **Römmele** in Durlach ist gerne bereit, auf Wunsch der Mitglieder des Badischen Militärvereinsverbandes Auskunft über den von diesem mit der Badischen Feuerversicherungs-Bank abgeschlossenen Vertrag zu ertheilen.

Brodmehl,

12 Ztr., werden per Ztr. zu 10 M abgegeben. Gutes **Brod- und Weißmehl** zu billigen Preisen. **Landbutter,** prima Qualität, per Pfund 1 M, bei 5 Pfund 95 ₰.

W. Gräther,

Hauptstraße.

Im

Total-Ausverkauf

zu sehr billigen Preisen:

Handtücher und Tischtücher, Leinen und Halbleinen, Drell und Barchent, Bettzeuge und Bettfedern, sowie andere **Aussteuerartikel.**

Gustav Cahnmann,

Karlsruhe, Kaiserstraße 125.

Schönen

Speck & Schmeer

empfiehlt zum Auslassen

Fried. Ebbecke.

Neues Sauerkraut,

selbst eingemachtes, fortwährend zu haben bei

J. Kern, Hauptstraße 1.

Herd, ein guterhaltener, und ein **Kindersitzwagen** billig zu verkaufen

Pfinzvorstadt 23. 2. St.

Ein gut erhaltener **Kleiderschrank,** eine **Bettstelle** mit Rost und Matratze und ein eichener **Krautständer** wegzugshalber billig zu verkaufen

Weingarterstr. 2a. 2. St.

An einem kräftigen **Mittag- & Abendtisch** können mehrere junge Herren theilnehmen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Wohnungs-Gesuch.

Auf 1. Oktober wird eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zubehör zu miethen gesucht. Gefl. Offerten an die Exp. d. Bl. erbeten.

Verloren

wurde ein kleiner, kurzhaariger, braungelber **Hund.** Der redliche Finder wird gebeten, denselben auf der Polizeistation Durlach gegen Belohnung abzugeben.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 29. Juli 1900.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Meyer.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.
Abendkirche: Herr Stadtvikar Größle.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Evangel. Vereinshaus.

Zehntstraße 6.

Sonntag	11	Uhr:	Sonntagsschule.
„	½4	„	Monatsstunde (Chorgesang.)
„	8	„	Bibl. Vortrag.
Montag	8	„	Betstunde.
Dienstag	½9	„	Jünglingsabend.
Mittwoch	½9	„	Gesangstunde.
Donnerst.	8	„	Bibelstunde,
Freitag	8	„	Sonntagsschulvorber.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

25. Juli: Karl Heinrich, Vat. Heinrich Kraus, Schuhmacher.

Wasserwärme der Pfinz 18 Gr. R.

Verantwortl. Druck und Verlag von A. Dupré, Durlach.